Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 33

Artikel: Die Verurteilung zärtlicher Gefühle durch die Geometrie
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-615912

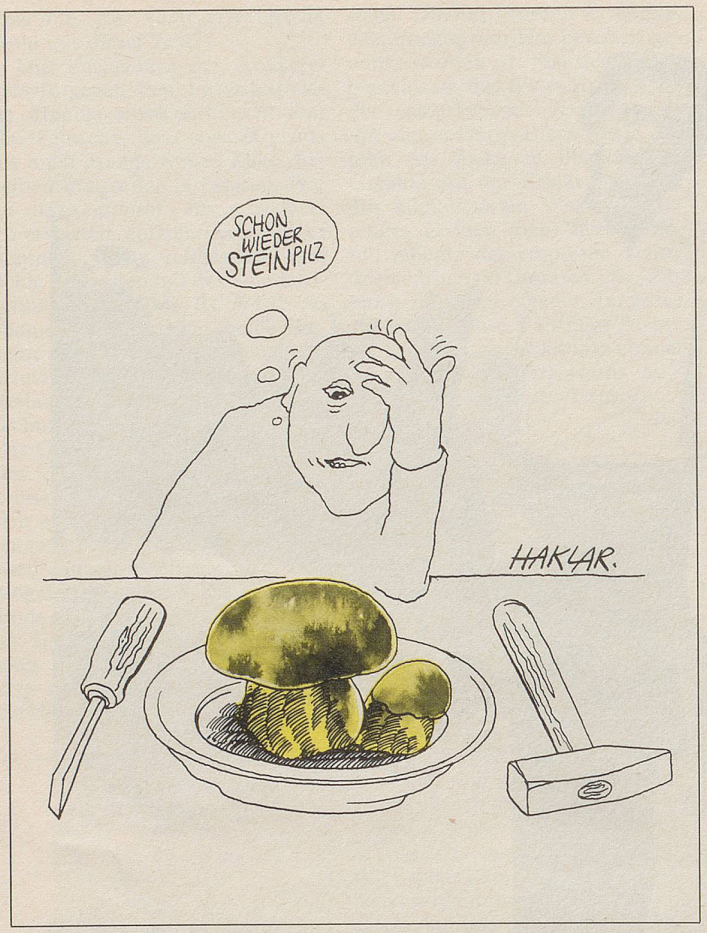
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Verurteilung zärtlicher Gefühle durch die Geometrie

Ein Flugzeug, kaum hörbar,
eilt durch die Bläue.
Zwei Kondensstreifen
halten sich zärtliche Treue.

Sie möchten das Gesetz der Parallelen
widerlegen
und sich endlich-unendlich
zueinander bewegen.

Kleine neckische Trennung zu Beginn
sei vonnöten.
Doch wenn sie dem Himmel
ihre Schreibkunst anböten,

sei oder wäre
(Grammatiknote: schlecht)
des einen ins andere Uebergehen
ihr Recht.

So stehe es geschrieben
im Liebesgebot,
und die Liebe sei der Armen
wie der Luftgeister Brot.

Als die Piloten und die Passagiere
über die Blaumeere flogen,
blieb immer
die Schriftzeile nachgezogen –

über Wüsten, Urwäldern,
dem Mount Everest.
Zu erzählen
bleibt ein geringer Rest:

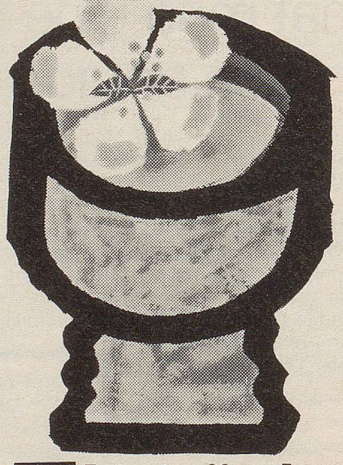
So weit sie wohl schrieben
ins höhere Haus –
die Dampf- oder Tauwörter
blies der Wind aus,

und das Gesetz, dass Parallelen
sich nie berühren werden,
gilt so am Himmel
wie bitter auf Erden.

So mageres Garn
hätt' ich selten gesponnen?
Verzeiht, ich hab's
im Spitalbett ersonnen.

Albert Ehrismann

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova Urtrüeb
bsunders guet